

Influenza vaccination uptake and socioeconomic determinants in eleven European countries

Hintergrund

Influenza ist weltweit mit hoher Morbidität und Mortalität, aber auch hohen volkswirtschaftlichen Kosten assoziiert und stellt eine signifikante und fortwährende Bedrohung für die Bevölkerung und Herausforderung für Public Health dar. Trotz nationaler und offizieller Empfehlungen zur aktiven Immunisierung lassen sich viele Risikopersonen noch immer nicht gegen Influenza impfen. Das Ziel der vorliegenden Arbeit war es, den Einfluss sozioökonomischer Faktoren auf die Durchimpfungsrate gegen Influenza in 11 europäischen Ländern zu untersuchen.

Methoden

Daten aus repräsentativen, saisonalen Querschnittserhebungen (Haushaltsbefragungen) aus der Periode zwischen 2001/02 und 2007/08 wurden mittels uni- und multivariater Verfahren analysiert.

Ergebnisse

Insgesamt wurden die Angaben von 92'101 Haushaltskontaktpersonen ausgewertet, die für die nicht institutionalisierte Bevölkerung über 14 Jahren der einzelnen Länder repräsentativ waren. In Europa verharrten die Durchimpfungsraten gegen Influenza während der Beobachtungsperiode auf ungenügendem Niveau, mit nur wenig Wachstum in den letzten Jahren. Die Resultate dieser Studie zeigen, dass Geschlecht, Haushaltseinkommen, Haushaltsgrösse, Ausbildungsstand und Populationsgrösse des Wohnorts nebst den bekannten Prädiktoren Alter und chronische Grunderkrankungen signifikant dazu beitragen können, die Wahrscheinlichkeit der Durchimpfung gegen Influenza zu erklären. Der Effekt der einzelnen sozioökonomischen Faktoren fiel in den einzelnen Ländern unterschiedlich aus und konnte rein auf Basis volkswirtschaftlicher Kennziffern der Länder nicht erklärt werden.

Schlussfolgerungen

Zukünftige Massnahmen zur Steigerung der Durchimpfungsraten sollten bestehende soziale Ungleichheiten adressieren, um das von der WHO deklarierte Ziel einer Durchimpfungsquote gegen Influenza von 75% der Senioren bis 2010 erreichen zu können. Nationale Impfprogramme sollten insbesondere jene sozioökonomischen Bevölkerungssegmente berücksichtigen, die gemäss den Erkenntnissen dieser Studie als weniger wahrscheinlich gelten, gegen Grippe geimpft zu werden.